



Tansania 2010

Atenschutz Ausbildung in Hamburg

Behörde für Inneres
Feuerwehr Hamburg


Hamburg

1. Partnerschaft Hamburg – Dar es Salaam

Seit dem Besuch der 2. Bürgermeisterin in Dar es Salaam hat sich das Augenmerk Hamburgs auf die Metropole Tansanias gerichtet.

In einem Memorandum of Understanding über die künftige Zusammenarbeit zwischen den Städten ist die Feuerwehr Hamburg aufgefordert, den Kollegen der örtlichen Feuerwehr durch Beratungen und Schulungen zu unterstützen.

Nach einer Evaluation in Dar es Salaam durch den ehem. Amtsleiter der Feuerwehr Hamburg wurde das Gebiet der Atemschutztechnik als vorrangig eingestuft.

2. Grundüberlegungen

2.1. Vorhandene Atemschutztechnik in Dar es Salaam

Bei dem ersten Besuch in Dar es Salaam waren nur sehr alte englische Atemschutzgeräte vorhanden, diese aber nicht gewartet und nicht einsatzbereit. Auch die vorhandenen Atemschutzmasken ließen Zweifel an einem sicheren Gebrauch aufkommen.

Durch die Anschaffung von 3 Löschfahrzeugen auf Wunsch der drei Municipalities durch die Zentralregierung kamen durch die Fahrzeugbeladung auch 12 neue Atemschutzgeräte des Herstellers Dräger nach Dar es Salaam und diese werden nach Übergabe der Fahrzeuge an die Feuerwache auch von den Kollegen genutzt. Derzeit sind von den 12 Geräten noch 8 einsatzbereit.

2.2. Informationstransfer nach Dar es Salaam

Über eine Atemschutzausbildung nach europäischem Standard verfügte keiner der Feuerwehrleute, auch werden die Geräte nicht sachgerecht gewartet. Die Füllung der Flaschen erfolgt an einer Station am Flughafen.

Es ist daher als erster Schritt erforderlich, Feuerwehrleute aus Dar es Salaam zum Atemschutzgeräteträger auszubilden und ihnen in der Atemschutzwerkstatt ein Grundverständnis für die Technik, Reinigung und Prüfung der Atemschutzgeräte zu vermitteln.

Ziel war es, ein erstes fachliches Grundverständnis aufzubauen und durch die Multiplikatoren auf die Feuerwehrmannschaft in Dar es Salaam zu übertragen.

3. Umsetzung des Konzeptes

3.1. Kosten

Der Senat finanziert ein Praktikantenprogramm, das Praktikanten aus Nicaragua und Tansania begünstigt. Aufgrund der anstehenden Städtepartnerschaft und der Verankerung der Feuerwehr-Zusammenarbeit in der Zweijahresvereinbarung der beiden Bürgermeister können auch Angehörige der Berufsfeuerwehr Dar es Salaam in das Programm aufgenommen werden.



Besuch der 2. Bürgermeisterin in Dar es Salaam 2005



Englisches Atemschutzgerät in desolatem Zustand



Unterweisung im Maskensitz in Dar es Salaam 2009

3.2. Beteiligte

Die Organisation und Durchführung des Praktikums geschah im Zusammenwirken mehrerer Akteure:

- **Die Organisation Arbeit und Leben** ist mit der Abwicklung des Programms von der Senatskanzlei beauftragt. Frau Bruns erledigte den Schriftwechsel mit der Feuerwehr in Dar es Salaam, unterstützte durch eine Korrespondenz mit der Botschaft die Visa-Ausstellung und kaufte die Flugtickets.
- **Die Landesfeuerweherschule** stellte den Wohnraum der Praktikanten, 2 kleine Appartements, bereit, stellte das Ausbildungsmaterial im Vorwege für eine Übersetzung zur Verfügung und führte die Ausbildung der beiden Praktikanten im Rahmen eines Ausbildungslehrgangs der Freiwilligen Feuerwehr mit durch.
- **Die technische Abteilung** stattete die beiden Tansanier mit einer persönlichen Schutzausrüstung aus den Beständen der Gebrauchtkleiderkammer aus, die ihnen dauerhaft überlassen wurde.
- **Die Atemschutzwerkstatt** gab den beiden Tansanieren die Möglichkeit, in einem zweiwöchentlichen Praktikum unter Aufsicht alle Arbeitsschritte zur Reinigung, Wartung, Reparatur, Montage und Prüfung der Atemschutzgeräte und Atemschutzmasken zu erlernen.
- **Die Mobile Atemschutzstrecke (Mobas)** bot den beiden Praktikanten die Möglichkeit, an mehreren Abenden die im Lehrgang erlernte Praxis im Tragen von Atemschutzgeräten zu vertiefen. Das Angebot wurde bereitwillig angenommen.
- **Die Freiwillige Feuerwehr** betreute die Praktikanten in der gesamten Besuchszeit und übte mit ihnen die patientengerechte Rettung aus einem Pkw.
- **Der Verein „Kawaida e.V.“** stellte während des Lehrgangs die Sprachmittlerin und half bei wichtigen Terminen mit einer Übersetzung ins Kiswahili aus.
- **Die Kleiderkammer des DRK in Elmshorn** stattete die beiden Tansanier mit warmer Bekleidung aus.

4. Schulungsphasen

4.1. Eingewöhnung und Sprachtraining

Ein besonders Problem war am Anfang das Klima. Aus dem warmen Tansania mit ca. 32 ° Tagestemperatur erfolgte im sehr kühlen Hamburg doch ein Klimaschock. Zwar brachten die beiden Kollegen ausreichend Bekleidung mit, doch diese war dem sehr kühlen Frühjahrsklima nicht angemessen. Vorausschauend hatten wir daher, wie auch bei anderen Tansania Besuchern, schon einen Termin mit der Kleiderkammer des DRK in



In tansanischer Uniform bei Lehrgangsbeginn



Die Praktikanten in Hamburger Schutzzeug



Die Mobile Atemschutzstrecke (Mobas)

Elmshorn vereinbart. Dort konnten sich die beiden ausreichend mit wärmerer Bekleidung ausstatten. In der ersten Woche stand wie bei allen Praktikanten in dem Programm eine kleine Sprachschulung an. In einem Intensivkursus mit wenigen Teilnehmern erlernten sie erste Grundlagen der deutschen Sprache.

4.2. Schere und Spreizer

In der restlichen Zeit zeigten wir ihnen Hamburg und besuchten verschiedene Einrichtungen der Feuerwehr Hamburg. Dazu gehörte auch eine passive Teilnahme an einer abendlichen Fortbildung in dem Flash-Over Container und der Zimmerbrandanlage an der Akademie.

Auch nutzten wir die Zeit für eine Ausbildung mit Schere und Spreizer. Diese Ausbildung lässt sich in Dar es Salaam kaum üben, weil es praktisch keine Pkw zum Zerschneiden gibt. Das in Hamburg verwendete Fahrzeug hätte in Dar es Salaam noch einen zu hohen Marktwert gehabt.

4.3. AGT Lehrgang

Der einleitende Unterricht im Lehrgang ist anspruchsvoll. Daher war es sehr wichtig, dass die wichtigsten Unterlagen (Handout und Powerpoint) den Tansaniern in Englisch schon vorlagen. So konnten sie dem Unterricht gut folgen und waren gut vorbereitet, als es zur Praxisanwendung kam.

Die Praxis gestaltete anfangs etwas schwieriger. Manches Handling, das den deutschen Teilnehmern durch vielfache Erfahrung leicht von der Hand ging, ist in Tansania unbekannt und bereitete anfangs kleine Schwierigkeiten.

Nach dem Überwinden der Anfangsschwierigkeiten kamen sie aber gut zurecht und gliederten sich selbstverständlich mit ein.

Die körperlichen Belastungen steckten die beiden gut weg, auch gab es keinerlei Probleme in den engen Räumen.

Die Ausbildung durch das Personal der Akademie war sehr engagiert und integrierend. Alle gaben sich sehr viel Mühe, der Lehrgang war sehr gut strukturiert und gut vorbereitet. Die beiden Kollegen aus Dar es Salaam sehr viel Neues dazu gelernt.

4.4. Die Zimmerbrand Anlage

Ein besonderes Erlebnis war der abschließende Besuch der Zimmerbrandanlage. Diese realitätsnahe Simulation eines Zimmerbrandes und die Möglichkeit, die verschiedenen Löschtechniken zu erproben, gibt es vermutlich in ganz Ostafrika nicht.

Bei dem ersten Zusehen gleich nach der Ankunft in Hamburg sah man den beiden schon den Respekt vor



Zerschnittenes Altfahrzeug bei der FF Wellingsbüttel



Vorbereitung zur Übung



Unter PA in den verrauchten Tunnel

dem Feuer an. Auch der „Flash Over“ im Container hatten sie so noch nicht erlebt.

Das persönliche Erlebnis in der ZBA am Ende des Praktikums werden sie sicherlich nicht so schnell vergessen.

4.5. Atemschutzwerkstatt Hamburg

Der Besuch in der Atemschutzwerkstatt gestaltete sich problemlos. Die Gruppe unter Herrn Höppner war sehr aufgeschlossen und die Betreuung durch Herrn Benson Ale bei den Atemschutzmasken und Frau Beate Stegelmann bei den Lungenautomaten gestaltete sich recht problemlos. Rasch hatten sie die Arbeitsgänge erlernt und waren in der Lage, unter Aufsicht sehr selbständig die Tätigkeiten durchzuführen. Traten Besonderheiten auf, holten sie sich Hilfe und ließen sich zeigen, wo die Probleme ihre Ursache hatten.

Auch das Füllen der Luftflaschen sowie die Demontage und Reinigung der gebrauchten Geräte ging ihnen nach einer kurzen Einarbeitungszeit recht gut von der Hand. Die Montage der Geräte mit der genauen Dokumentation der verwendeten Baugruppen unter Beachtung der unterschiedlichen Prüfdaten entspricht nicht einem tansanischen Standard, wurde aber rasch begriffen und konsequent umgesetzt.

4.6. Andere Werkstätten in dem Technikzentrum

Auch wenn sich das Praktikum auf die Atemschutztechnik ausgerichtet war, konnten die beiden Tansanier auch die anderen Werkstätten im Technikzentrum besuchen und die dortigen Abläufe einmal kennen zu lernen.

Bei den Besuchen erklärten die Kollegen ihre Arbeitsbereiche, die besonderen Schwerpunkte und machten den hohen Sicherheitsstandard deutlich, der in Deutschland angewendet wird.

Das große Angebot an technisch hochwertigem Einsatzgerät, auch die Zahl der Einsatzfahrzeuge in Hamburg ließen manche Wünsche deutlich werden.

4.6 Atemschutzwerkstatt Travenbrück

Die Werkstatt der Kreisfeuerwehrezentrale von Stormarn ist naturgemäß wesentlich kleiner als das Technikzentrum in der Großmannstraße. Daher besuchten wir die Kollegen aus Schleswig-Holstein, um deren Arbeitsabläufe kennen zu lernen und zu vergleichen.

Der Sicherheitsstandard ist dort genauso hoch. Besonders interessant ist aber die andere Breite, denn die KFZ Stormarn betreut zwar deutlich weniger Atemschutzgeräte als die Hamburger Werkstatt, dafür aber ein breiteres Spektrum an Gerätetypen und Ausführungen. Die Feuerwehren im Landkreis haben unter-



In der Zimmerbrandanlage



Reinigung der Lungenautomaten



Montage des neuen Atemschutzgerätes

schiedliche Gerätetypen zu unterschiedlichen Zeiten eigenständig beschafft.

Beim Erproben der dortigen Prüftechnik konnten unsere Gäste die Besonderheiten der verschiedenen Lungenautomaten kennen lernen und durften das Auswechseln der Membranen in den verschiedenen Gerätetypen unter Anleitung praktisch ausprobieren. Dabei zeigte sich, dass sie über gute Transferkompetenzen verfügen.

Auch die anderen Werkstätten in Travenbrück sind deutlich kleiner, müssen aber sich auf breites Spektrum unterschiedlicher Geräte einstellen.

4.7. Drägerwerke Lübeck

Als ein abschließender Höhepunkt war ein Besuch in den Drägerwerken in Lübeck vorgesehen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten war es dem persönlichen Einsatz von Herrn Höppner zu verdanken, dass doch noch sehr kurzfristig ein Besuch möglich wurde.

Die Führung erfolgte durch Herrn Nieß, dem langjährige Dräger Mitarbeiter und heutigem Ruheständler aus Hamburg. Seine sehr eindrucksvolle Führung konnte auf viele Verknüpfungen mit der Geschichte der Feuerwehr Hamburg aufbauen.

5. Auswertung

Am letzten Tag führten die Sprachmittler von Kawaida zusammen mit mir noch ein Auswertegespräch mit den beiden Tansaniern.

Die beiden Kollegen aus Dar es Salaam zeigten sich sehr zufrieden. Die Zeit in der Werkstatt hatte beiden sehr viel Spaß gemacht, sie fühlten sich dort gut angenommen. Die Zeit war nach ihrer Sicht ausreichend, hätte aber auch nicht kürzer sein sollen.

Der Ausbildungslehrgang hatte beiden sehr gut gefallen. Sie hätten aber gern noch mehr praktische Übungen erlebt.

Die zusätzliche Ausbildung mit Schere und Spreizer hatte ihnen auch sehr gefallen, den sie können solche Übungen in Dar es Salaam nicht durchführen. Sie waren überrascht, dass wir das noch sehr gut erhaltene Übungsfahrzeug kostenfrei erhalten hatten.

6. Aussicht

Das Praktikum in Hamburg war ein voller Erfolg. Die beiden Tansaniern haben ein für sie neues Tätigkeitsgebiet kennen gelernt. Sie kennen jetzt die Besonderheiten der Atemschutztechnik, und auch wenn sich manches nicht im Verhältnis eins zu eins in Dar es Salaam umsetzen lässt, so haben wir die Basis für eine bessere Ausbildung der Kollegen vor Ort geschaffen.



Zusammenbau und Prüfung der Lungenautomaten



Das Motorsägen-„Paradies“



In der Atemschutzwerkstatt in Travenbrück

Der Umgang mit den Geräten hat ihnen auch verdeutlicht, dass es verschiedene Ausbildungsziele gibt, die sich auch ohne den richtigen Einsatz eines Atemschutzgerätes trainieren lässt.

Um Orientierungsübungen durchführen zu können, haben sie alte ausgesonderte Atemschutzmasken mit einer eingetrübten Sichtscheibe (Milchglasfolie) versehen, die einen verrauchten Raum gut simuliert. Diese beiden Masken werden künftig in der Ausbildung in Dar es Salaam Anwendung finden.

Reinhard Paulsen, Feuerwehr Hamburg



Zum Abschluss ein Besuch mit den Sprachmittlerinnen von Kawaida e.V. auf dem Containerterminal CTB der HHLA